

30. 05. 2016

jetzt in der Burgstraße 18 und unter www.wieden-verlag.de

Nr. 99

erscheint
14-tägig

Glatt könnte ich an diesem schönen Maitag, während ich zwischen blühender Gartenpracht in meiner Stadt Crivitz radle und den Frühling genieße, meine Ängst vergessen. Nicht vergessen, nein, das geht nicht – ich verdränge sie für eine Weile.

In keiner Talkshow ist je ernsthaft diskutiert worden, ob eine andere Gesellschaftsordnung als der Kapitalismus erstrebenswert oder gar notwendig ist. Dies allein führt zur Unglaubwürdigkeit der Medien insgesamt. – Lügenpresse (nicht mein

theorien“, die um den Erdball geistern. Alles gelogen, meint er, so als habe es die Rothschilds nie gegeben, und wenn doch, waren und sind es Samariter.

Die in Büchern dieses Verlags zu Wort kommenden Autoren sind allesamt

Im September stehen Wahlen an in Mecklenburg-Vorpommern, nächstes Jahr sind Bundestagswahlen.

Wenn es auch nach Friedrich Schiller bei einer Wahl nicht um die *Anzahl* der Stimmen geht, sondern auf die *vernünftigen* Stimmen ankommt, so

Angst

vorm Kriegsverein Deutschland

von Rainer Stankiewicz

Wovor ich Angst habe? Ich habe Angst vor diesem Deutschland, in dessen grünem Herzen Mecklenburg liegt, meine Geburtsstadt Rostock sowie Crivitz, wo ich heute wohne – mir graut vor diesem deutschen Militarismus, den finstere Gestalten in meiner Heimat – wie einst und immer ohne Not – wieder zulassen. Jene finsternen Gestalten kommen mir daher in lichten Anzügen und geblühten Kleidern, mit rosigen Gesichtern, aus deren Mündern der schöne Geist nur so perlt. – Man könnte glatt ihrem bigotten Geschwafel vertrauen, besonders an einem schönen Maitag wie diesem; gar zu viele Zeitgenossen tun es ja auch! Dabei sind es eben die finsternen Gestalten mit den lachenden Zähnen, die das globalisierte Kriegsgelüst aufstellt, uns zu regieren. Wir müssen sie nur wählen: Deswegen hüllen sich die Kapitaldiktatoren in den Schafpelz der Demokratie. Doch immer weniger können sie ihr wahres Anliegen verbergen.

Immer mehr Menschen erkennen, das sie missbraucht werden – leider erkennen erst wenige, wer sie missbraucht und zu welchem Zweck.

Leider haben sich die Linken zu lange selbstgefällig gelobt am eigenen Blut; leider ist eine andere Partei gekommen, die aufmerksamer gewesen ist und dem Volk aufs Maul geschaut hat, und leider merkt kaum einer, dass auch sie das Kapital trägt..

Vokabular) heißt ja vordergründig lügen durch verschweigen.

Manipulation seines Kopfes, seines Herzens und seiner Seele kann sich nur entziehen, der auch nur annähernd ahnt, wie raffiniert, sanft und doch brachial in uns eingegriffen wird. Die Resultate – von lebendigem Geist entblößte Starre – sind bei vielen Menschen schon sichtbar.

Neulich beglückte bis in die tiefe Nacht ein Herr Barth sein Fernsehpublikum unaufhörlich; sogar Kabarettisten alten Schlags waren seine Gäste – Hauptsache Profit und Öffentlichkeit. Mit kam's vor wie 1933. als sich die göttlichen rechten Parteien selbst auflösten, bevor der Fußtritt Hitlers in ihr Gesäß fuhr - um sich gleich darauf beim Führer anzubiedern und um Posten zu buhlen.

Der Geist dieser „Eliten“ rührt bis heute die Trommeln in der Berliner Republik. Ich mochte ihn nie, aber er scheint unbesiegbar. Weil das Kapital ihn nährt, denn dieser Geist ist Garant für seine Existenz in den Händen der wenigen Erlauchten. – Die wahrhaftig Fleißigen dagegen bängen um ihre Rente. Den Widerspruch in dialektischen Zusammenhängen verständlich und begreifbar darzustellen, muss um jeden Preis verhindert werden. Da nimmt sich die Schweriner Volkszeitung in ihrer Serie „Informationen, die Ihnen die Augen öffnen“ nicht aus: Ein Herr Haverkamp greift sich den Kopp Verlag und belächelt geringschätzig all jene „Verschwörungs-

Antiamerikaner und Sympathisanten der Politik Putins und der AfD. „Und natürlich alle Themen, die von den Mainstream-Medien beharrlich verschwiegen werden – angeblich.“

Aha! Angeblich also. Genaues weiß man nicht; man ist demnach Ideologe von Kapitals Gnaden. Solche sollen nicht schlecht leben.

Proleten, die sich entschlossen, der NSDAP beizutreten, hatten es auch besser als Proleten, die bei Ernst Thälmann blieben – wenigstens was den Erhalt ihres Lebens anbetraf. Warum sind nicht alle Proleten bei den Kommunisten geblieben?

Diese Frage ist nicht weniger spannend als die Frage, weshalb unserer Tage viele Verlierer die AfD aufsuchen, anstatt bei den Linken heimisch zu werden.

Wer hier Antworten finden will, muss weit ausholen und darf nicht bei RTL und Günter Kleber hängen bleiben.

Weit auszuholen ist wohl Balsam für Erkenntnis aber Gift für die Diener jener armen Zum-Profit-um-jeden-Preis-Verdamnten, die uns auferlegen:

**Sozialabbau
Rentensenkung
Vermögensklau
prekäre Arbeit
Bittgänge zu Ämtern
Willkür und Demokratieabbau
Einstimmung auf Krieg**

ist unser Wahlsystem trotz allem ein scheinbar demokratisches. Scheinbar deswegen, weil ich praktisch an einer Wahl gehindert werde. Denn ich werden keinen Kandidaten keiner Partei wählen, der mir nicht klipp und klar sagt, dass es sein oberstes, unverrückbares Ziel ist, den Kapitalismus global zu beseitigen. Denn diese, sich mittlerweile über den ganzen Erdball ausgebreitete Form der Ausbeutung Vieler durch Wenige ist Quell jedweden Kriegs.

Im Krieg sterben immer nur Menschen, die ihn nicht gewollt haben; die dagegen Kriege anzetteln, von ihm profitieren: Kein Schuss trifft ihre Brust.

Gerade lese ich Jürgen Borchardts Biografie über Hoffmann von Fallersleben, Sie wissen, dem Dichter unserer Nationalhymne. Dessen Vater kaufte den Sohn seinerzeit vom Militärdienst bei den Preußen frei für zwanzig Taler. Ostdeutsche Hartz-4-Empfängersöhne kaufen sich in den Krieg ein, um eine Weile unbeschwert leben zu können, bis sie in den Zinksarg müssen.

Deswegen habe ich Angst vor diesem Deutschland, deswegen wähle ich nicht – warte aber sehnsüchtig darauf, dass sich die Linke endlich bekennt: Nur gegen Krieg zu sein, reicht nicht. Sie muss den Kapitalismus abschaffen wollen, dann ist der Krieg automatisch abgeschafft. In der DDR gab es keinen Krieg, nicht einmal einen Versuch.